

4 Einheiten der Transkription

4.1 Segmentketten

Beim Transkribieren einer Aufnahme, bei der linguistischen Analyse der Transkription, und nicht zuletzt für die computergestützte Weiterverarbeitung von Transkriptionsdaten, stellt sich die Frage, wie die Gesamtheit der transkribierten Information sinnvoll in kleinere (und damit besser handhabbare) Einheiten unterteilt werden kann. Die im nächsten Abschnitt beschriebene Segmentierung in *Äußerungen* ist eine diskursanalytisch elaborierte Methode, eine solche Einteilung des Diskurses in kleinere Einheiten vorzunehmen.

Eine erste einfache Unterteilung des Diskurses, die weitestgehend unabhängig von der sprach- und handlungstheoretischen Grundlage des angewendeten Transkriptionsverfahrens ist, ist die Unterteilung in so genannte *Segmentketten*. Eine Segmentkette kann definiert werden als eine ununterbrochene Sequenz von Ereignissen eines Sprechers. Bezogen auf das HIAT-Verfahren lässt sich sagen: „Eine Segmentkette ist eine ununterbrochene Folge von Äußerungen und nicht redegleitenden non-verbalen Segmenten“. Die Segmentkette ist demnach eine Einheit, die der Äußerung hierarchisch übergeordnet ist – jede Äußerung ist Bestandteil genau einer Segmentkette. Ein Beispiel mag dies verdeutlichen:

[1]	Ehl [v] Ja? Augenblick. ((blättert, 4s)). So. Das war der zweite Oktober.
[2]	Ehl [v] Okt ober. Ja, das passt mir. Fünfzehn Kor [v] Zweiter Oktober. Ja, fünfzehn bis sechzehn Uhr.
[3]	Ehl [v] bis sechzehn Uhr.

Beispiel 8 – Rehbein et al. 1993: 13

Dieser Diskursausschnitt enthält fünf Segmentketten unterschiedlicher Länge, die im Folgenden ihrem Beginn nach geordnet sind:

Ehl Ja? Augenblick. ((blättert, 4s)). So. Das war der zweite Oktober.

Kor Zweiter Oktober.

Ehl Oktober. Ja, das passt mir.

Kor Ja, fünfzehn bis sechzehn Uhr.

Ehl Fünfzehn bis sechzehn Uhr.

Die erste Segmentkette von Sprecher Ehl setzt sich aus einer ununterbrochenen Folge von zwei Äußerungen, einem non-verbalen Segment und zwei weiteren Äußerungen zusammen. Nach der vierten Äußerung endet diese Segmentkette, denn in Ehls Spur folgt ein Abschnitt, in dem für den Sprecher keine Handlung transkribiert wurde. Die erste Segmentkette von Sprecher Kor besteht hingegen nur aus einer einzigen Äußerung, denn zwischen dieser und der folgenden Äußerung liegt ein kurzer Abschnitt, in dem für Kor nichts transkribiert wurde, usw.



Auf der graphischen Oberfläche des EXMARaLDA Partitur-Editors lassen sich Segmentketten sehr einfach erkennen: sie äußern sich dort als ununterbrochene Folgen von Ereignissen in einer Spur vom Typ „t“, mit anderen Worten: sie sind in diesen Spuren die (standardmäßig) weiß unterlegten Abschnitte zwischen zwei (standardmäßig) grau unterlegten Abschnitten. So für obiges Beispiel:

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ehl [v]	Ja?	Augenblick.	((blättert, 4s)).	So.	Das war der zweite Oktober.		Okt	ob	er.	Ja, das passt mir.		Fünfzehn bis sech
Kor [v]						Zweiter Okto	ber.		Ja,	fünfzehn bis sech	zehn Uhr.	

4.2 Äußerungen

Im Zuge der Transkription werden auditive und (bei Videos) visuelle Daten in schriftliche Formen überführt. Dabei wird von den TranskribentInnen intuitiv ein Wissen über sprachliche Einheiten eingesetzt: das Gehörte wird nach Wörtern und Äußerungen segmentiert. Während in frühen diskursanalytischen Arbeiten das Segmentieren auf größere Handlungseinheiten bezogen wird, verwendet man diesen Begriff mittlerweile auch in Bezug auf die Identifizierung kleinerer sprachlicher Handlungen (Wörter und Äußerungen). Im Folgenden geht es um die Segmentierung von Äußerungen (zur Segmentierung von Wörtern siehe Abschnitt 4.3.).

Der Segmentierung von Äußerungen liegt zu Grunde, dass jedes Gespräch, jeder Diskurs ein Handlungsprozess ist, der von den Handelnden schrittweise vollzogen wird. Die Schritte in einem solchen Prozess bestehen aus einem oder mehreren Wörtern, die aus dem Kontinuum des Diskurses abgegrenzt werden können und miteinander in einem systematischen Zusammenhang stehen. Durch die Segmentierung nicht nur der Wörter, sondern auch der Äußerungen, sollen die einzelnen Handlungsschritte in der Transkription kenntlich gemacht werden.

Die Form einer Äußerung steht in Zusammenhang mit dem Handlungsprozess, in dem die Aktanten auf der Basis der jeweiligen subjektiven und objektiven Voraussetzungen gemeinsam und aufeinander bezogen handeln. Sie kann sich von den aus (mündlichen oder schriftlichen) Texten (vgl. hierzu auch den Textbegriff von Ehlich) bekannten syntaktischen Strukturen erheblich unterscheiden. Äußerungen sind nur in manchen Fällen satzförmig und haben häufig eine Binnenstruktur (Pausen, Dehnungen, Reparaturen, Planungsindikatoren wie ‚ähm‘, Herausstellungen, Augmente). Die Binnenstruktur von Äußerungen ergibt sich unter anderem aus den raum-zeitlichen Bedingungen ihrer Hervorbringung und aus der Ko-Präsenz von Sprecher und Hörer.

Als Äußerungssegmente gelten zum einen Einheiten des Diskurses, die von einem Aktanten aus der Sprecherrolle heraus an einen ko-präsenten Hörer adressiert werden und der Umsetzung illokutionärer und propositionaler Akte dienen. Zum anderen sind auch die Einheiten als Äußerungssegmente aufzufassen, die von einem Aktanten aus der Hörerrolle ohne Anspruch auf Turnübernahme geäußert werden (so genannte ‚Hörersignale‘). Diese Einheiten haben keine propositionale Qualität (‚Hm‘ u.a.) bzw. beziehen sich auf Teile von Propositionen des Sprechers (‚ja‘, ‚nein‘ o.Ä.), werden von Hörern aber systematisch verwendet.

Bei der Verschriftlichung von Äußerungsgrenzen bedient man sich des Regelwissens über Orthographie und Interpunktion, wobei, ähnlich wie bei der literarischen Umschrift, Abweichungen und besondere Fälle berücksichtigt werden. Der Beginn einer Äußerung wird durch die Großschreibung markiert, ihr Ende durch Zeichen aus dem Inventar der so genannten Satzzeichen, wie Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen. Hinzu kommen besondere Notations-Konventionen für abgebrochene Äußerungen und Höreräußerungen (vgl. die folgenden Kapitel 4.2.1 – 4.2.6.)

Für die Identifizierung von Äußerungsgrenzen werden morpho-syntaktische (etwa: Wortstellung) und intonatorische Kriterien (Tonhöhenverlauf, Zäsuren) herangezogen. Insgesamt entspricht die Identifizierung einer Äußerungsgrenze der Identifizierung des Modus der

Äußerung (vgl. Rehbein 1999). Dies geschieht jedoch nicht schematisch, sondern ist ein interpretativer Vorgang, bei dem TranskribentInnen ihr Wissen über kommunikative Strukturen auf den zu transkribierenden Diskurs anwenden. Aufgrund des interpretativen Charakters der Segmentierung kommt es erfahrungsgemäß häufig dazu, dass Segmentgrenzen im Zuge der Analyse revidiert werden müssen („doppelte Revidierbarkeit“, vgl. Rehbein 2001).



Weiterführende Literatur:

Für eine umfassende Begründung der Äußerung als Teil des sprachlichen Handelns sowie für eine Klassifizierung von Äußerungen nach sprachlichen Prozeduren sei auf Rehbein (1995) verwiesen. Siehe außerdem Ehlich/Rehbein (1976, 1977 und 1979), Rehbein et al. (1993), Rehbein (1999 und 2001).

4.2.1 Assertionen

Äußerungen, die durch das Äußerungsendzeichen ‚Punkt‘ als Aussagen über einen Sachverhalt charakterisiert werden, sind in der Regel durch die Positionierung des finiten Verbs an zweiter Position, sowie eine fallende Intonation am Äußerungsende gekennzeichnet. In den folgenden Beispielen spricht ein Arzt (A) zu einem Patienten über den bisherigen Behandlungsverlauf:

[1]

A Wir wissen nich, ((0,6s)) woher s kommt, ((0,6s)) genau.

Beispiel 9 – DiK: 22

Die Äußerung in Beispiel 9 ist komplex, sie besteht aus einem Matrixsatz („Wir wissen nich“) mit dem Verb in zweiter Position, einem Nebensatz („woher s kommt“) und einer Herausstellung („genau“). Erst nach der Partikel „genau“ ist die (negierte) Assertion abgeschlossen. Bei der Notation der Grenzen komplexer Äußerungen sind Sub- und Koordination zu unterscheiden. Äußerungen, die mit koordinierenden Ausdrücken („Und“, „Oder“) oder zusammengesetzten Verweiswörtern („Deswegen“, „Daher“) eingeleitet werden, werden als eigenständige Äußerungen angesehen, wie im folgenden Diskursausschnitt, der aus drei Äußerungen besteht:

[1]

A Die Male davor • bestand ja die Frage, ob Sie ähm vielleicht eine

[2]

A Infektion haben. ((0,6s)) Und es war auch bakteriell infiziert.

[3]

A Deswegen hatten Sie Fieber und so hohe Entzündungszeichen im

[4]

A Blut.

Beispiel 10 – DiK: 22

Durch Koordinatoren verbundene Äußerungsteile innerhalb von Äußerungen („Fieber *und* so hohe Entzündungszeichen im Blut“) werden hingegen nicht als eigenständige Äußerungen behandelt.

Antworten auf Fragen werden, auch wenn sie nur aus einem Wort (etwa einer Interjektion) bestehen, mit einem Punkt abgeschlossen (vgl. auch Kapitel 4.3). Obwohl im folgenden Beispiel die Äußerung des Patienten P („Joa“) keinen propositionalen Gehalt hat, wird sie doch aus der Position eines Sprechers heraus getätigt und bezieht ihre Handlungsqualität aus dem Zusammenhang des Frage-Antwort-Musters.

[1]

A Schwester Micaela kennen Sie ja schon, nich?
 P Joa.

Beispiel 11 – DiK: 22

Demgegenüber werden Äußerungen mit Assertionswortstellung und Intonationsabsenkung am Ende, die im Handlungszusammenhang vom Hörer als Frage interpretiert und beantwortet werden, nicht mit einem Fragezeichen notiert. Das Fragezeichen in der Äußerung des Arztes im obigen Beispiel („Schwester Micaela kennen Sie ja schon, nich?“) wird wegen des Sprechhandlungsaugmentes („nich“, mit steigender Intonation) gesetzt, das den propositionalen Gehalt der gesamten Äußerung als fraglich kennzeichnet. Ohne dieses Augment wäre die Äußerung als Assertion notiert und nach „schon“ mit einem Punkt versehen worden.

4.2.2 Fragen

Eine Äußerung wird als Frage notiert und mit einem Fragezeichen versehen, wenn ein Fragewort, die Wortstellung, die Intonation, ein Sprechhandlungsaugment mit Frageintonation (vgl. 4.2.1.) oder andere Indikatoren die Äußerung als Frage qualifizieren:

[1]

A Wie is es mit dem Arm rechts?

Beispiel 12 – Rehbein et al. 1993: 53

Bei Assertionswortstellung mit steigender Intonation am Äußerungsende ist die Äußerung mit einem Fragezeichen zu versehen. Die intonatorischen Kennzeichen des Fragens geben in solchen Fällen den Ausschlag:

[1]

A Und seit drei Wochen is fast dauernd Schmerz?

Beispiel 13 – Rehbein et al. 1993: 53**4.2.3 Ausrufe, Anredeformen, Aufforderungen u.ä.**

Äußerungen, die Wünsche, Befehle, Aufforderungen oder Anreden kommunizieren, werden mit einem Ausrufezeichen versehen. Ein intonatorisches Charakteristikum dieser Äußerungen ist die gleich bleibende oder ansteigende Tonhöhe. Im folgenden Diskursausschnitt wird die Patientin Frau Hendel aufgerufen, begrüßt, und sie wird aufgefordert, Platz zu nehmen.

[1]

A Frau Hendel! ((6,8s)) Tag, Frau Hendel! Nehmen Sie bitte Platz!

Beispiel 14 – Rehbein et al. 1993: 52

Anredeformen („Frau Hendel“) werden nicht als Ausruf, sondern als Augmente einer Assertion notiert und mit Komma abgetrennt, wenn die Tonhöhe der Anrede absinkt („Tag, Frau Hendel“), bzw. wenn der Sprecher die Äußerung unmittelbar im Anschluss fortführt:

[1]

A Äh Frau Hendel, Sie haben so n Zettel bekommen, ja?

Beispiel 15 – Rehbein et al. 1993: 52

Diese Äußerung besteht aus einem vorgeschalteten Planbildungsindikator („Äh“), der Anrede („Frau Hendel“), der Assertion („Sie haben so n Zettel bekommen“) und einem steigend into-

nierten Augment („ja“), das die Unsicherheit des Sprechers über den Wahrheitsgehalt der Assertion zum Ausdruck bringt.

4.2.4 Abgebrochene Äußerungen⁴

Ein Abbruch liegt vor, wenn eine begonnene Äußerung in ihrer Verbalisierung unabgeschlossen bleibt und die Kommunikation anschließend von demselben oder einem anderen Sprecher mit einer neuen Äußerung fortgeführt wird. Im Unterschied zur Reparatur ist der Abbruch kein äußerungsinternes, sondern ein äußerungsexternes Phänomen. Ein Abbruch liegt also zwischen zwei Vorgängen, von denen der erste eine Äußerung sein muss und der anschließende eine Äußerung sein kann. Es ergibt sich folgender struktureller Ablauf:

1. S ist dabei eine Äußerung A zu verbalisieren
2. S stoppt die Verbalisierung von A aus irgendeinem Grund (=Abbruch der Äußerung A)
3. Derselbe S oder ein anderer startet anschließend eine neue Äußerung B oder es gibt eine Intervention durch andere Formen des Handelns oder ein Ereignis.

Wenn die folgende Äußerung B vom selben Sprecher hervorgebracht wird, muss die Beziehung zwischen der abgebrochenen Äußerung A und der neuen Äußerung B so sein, dass A in B nicht wieder aufgegriffen wird (vgl. hierzu auch 5.12., Reparatur). Im folgenden Beispiel befragt eine Ärztin (A) auf der Notaufnahme eines Krankenhauses eine Patientin (P).

[1]	A Wie geht s mitm Schlafen? ((1,5s)) Hm' ((holt P Sehr schlecht.
[2]	A hörbar Luft)) Rauchen S... P Schlafen hab ich <u>sehr</u> große
[3]	A Hmhm' ((holt hörbar Luft)) Rauchen Sie? P Schwierigkeiten.

Beispiel 16 – DiK: 58

Der Ausschnitt beginnt mit einer Frage zum Schlafen, die von der Patientin beantwortet („Sehr schlecht“) und von der Ärztin ratifiziert wird (Pause, fallend-steigend intoniertes „Hm“). Dann holt die Ärztin Luft und will eine neue Frage (zum Rauchen) stellen. Die Patientin P fällt ihr jedoch ins Wort und betont ihre Schlafstörungen („Schlafen hab ich sehr große Schwierigkeiten“). Die Ärztin äußert erneut Hörersignale, holt erneut Luft und stellt dann die Frage („Rauchen Sie?“), die sie durch die unerwartete Turnübernahme der Patientin im ersten Anlauf nicht stellen konnte.

Im Folgenden werden verschiedene Arten von Abbrüchen exemplifiziert und abschließend dem intrasegmentalen Phänomen der Reparatur (vgl. auch Abschnitt 5.12.) gegenübergestellt.

⁴ Nach Rehbein et al. (1993: 72ff): „Unabgeschlossene Äußerungen“

Abbruch am Turn-Ende durch Turn-Verlust

Der Sprecher S kann bei der Verbalisierung der Äußerung gestört werden. Z.B. kann ein anderer Sprecher ihm den „Turn wegnehmen“, so dass der erste Sprecher die angefangene Äußerung nicht vollständig verbalisieren kann. Der zweite Sprecher realisiert also bereits eine zweite Äußerung, *bevor* der erste Sprecher die eigene angefangene Äußerung zu Ende führt:

- [1]
- | | | |
|-------|--------------------------|------------------------------|
| A [v] | Also nicht nur, dass Sie | jetzt plötzlich irgendwie... |
| P [v] | Ich geh jetzt wieder... | Nein, nein. Ich hab's |
- [2]
- | | |
|-------|--|
| P [v] | auch so gemacht, dass ich immer so ein, zwei Beutel am Tag und |
|-------|--|
- [3]
- | | |
|-------|--|
| P [v] | den Rest dann ne normale • Mahlzeit... Nur, es is nich |
|-------|--|
- [4]
- | | |
|-------|------------------|
| P [v] | auszuhalten, ne? |
|-------|------------------|

Beispiel 17 – Rehbein et al. 1993: 76

In diesem Beispiel liegen gleich mehrere Formen von Abbrüchen vor: Noch bevor A die Äußerung zu Ende führt, setzt P mit „Ich geh jetzt wieder...“ ein, bricht aber zunächst ab, da A weiter spricht. Dann antwortet P in die Rede von A hinein mit „Nein, nein.“ und zwingt A zum Abbruch, indem er fortfährt mit „Ich hab's auch so gemacht, dass ich immer so ein, zwei Beutel am Tag und den Rest dann ne normale Mahlzeit...“. Hier stoppt er selbst die eigene Verbalisierung, um mit einer neuen Äußerung anzuschließen.

Abbruch am Turn-Ende durch Turn-Verzicht

Auch der Fall, dass ein Sprecher die eigene Äußerung bewusst nicht zu Ende führt (weil er z.B. nichts mehr sagen will) und den Turn freigibt, fällt unter die Kategorie des Abbruchs (Abbruch mit Turn-Verzicht). Die akustische Wahrnehmung ist in diesem Fall dadurch gekennzeichnet, dass kein sofortiger Anschluss des zweiten Sprechers, der sich den Turn nimmt, zu hören ist.

- [1]
- | | | |
|-------|------------------|-----------------------|
| A [v] | Nimtzahl. | • Ah der hat Sie |
| P [v] | Doktor Nimtzahl. | Der gab mir gleich... |

Beispiel 18 – Rehbein et al. 1993: 77

Für den Abbruch mit Turn-Verzicht sind in Knapheide/Löning (1992: 35) zwei Motivationen des Sprechers angegeben:

1. Der Sprecher möchte etwas nicht aussprechen und lässt es vom Hörer ergänzen (z.B. Tabubereiche)
2. Der Sprecher braucht etwas nicht auszusprechen, weil der Hörer es ergänzen kann. Damit wird das gemeinsame Wissen zwischen Sprecher und Hörer betont.

Abbruch ohne Turn-Wechsel (Turninterner Abbruch)

Ein Abbruch geht nicht immer mit einem Turn-Wechsel einher. Vielmehr kann der Sprecher S auch innerhalb eines Turns eine bereits angefangene Äußerung abbrechen. In diesem Fall verbalisiert S eine angefangene Äußerung nicht vollständig, sondern setzt vor dem Abschluss der bereits begonnenen Äußerung mit einer neuen Äußerung ein.

Die Gründe, aus denen ein Sprecher eine Äußerung nicht vollständig verbalisiert, können vielfältig sein. Im folgenden Beispiel führt Pat die angefangene Äußerung nicht zu Ende, repariert sie aber auch nicht, sondern startet eine neue.

- [1] **Pat [v]** Wenn ich getrunken hab... Also trinken konnt ich morgens gar
- [2] **Pat [v]** nix.

Beispiel 19 – Rehbein et al. 1993: 78

Im folgenden Beispiel wird (in Fläche 2) nach einem Zögern von zwei Sekunden eine sprachliche Formel („was weiß ich“) angeschlossen, bis „soo“ weitergeführt, dann abgebrochen. Man könnte irrtümlich annehmen, dass bereits in diesem Zögern von zwei Sekunden der Abbruch erfolgt. Dass die Äußerung noch bis „soo“ weitergeht, ist aber daran zu erkennen, dass in der übernächsten Äußerung (in Fläche 3) „so“ als ungefähre Angabe wieder aufgenommen wird.

- [1] **Lüd** ja dann morgen noch mal anrufen? • • • Also i/ mir wär s am
Ing Jö.
- [2] **Lüd** liebsten ((2s)) was weiß ich soo... Morgen abend hab ich äh
- [3] **Lüd** siebzehn Uhr dreißig schon einen Termin. • Aber so gegen
- [4] **Lüd** achtzehn Uhr dreißig ging s wieder. • • • Wär es Dir lieber

Beispiel 20 – Rehbein et al. 1993: 78

Es ist auch denkbar, dass der Sprecher durch äußere Einflüsse in der Verbalisierung einer Äußerung behindert wird, z.B. durch das Klingeln eines Telefons, Verkehrslärm usw., und dann die Verbalisierung stoppt (um eventuell nach der Störung eine neue Äußerung anzusetzen).

Augmente mit schwebender Intonation

Bisweilen werden an komplett verbalisierte Äußerungen Augmente angehängt, die eine schwebende Intonation aufweisen und insofern der Äußerung einen Eindruck der Unabgeschlossenheit geben.

Unter alleiniger Berücksichtigung der Intonation könnte der Transkribent dieses Phänomen als Abbruch interpretieren. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Sprecher eine kommunikative Einheit komplett verbalisiert hat, den Turn weitergeben möchte und diese Absicht z.B. durch ein nachgeschaltetes „und so“, „oder aber“ usw. signalisiert, das an die komplette Äußerung angehängt und mit einer schwebenden Intonation verbalisiert wird. Dass bzw. ob die Äußerung aber als eine kommunikative Einheit komplett verbalisiert ist, kann man als Transkribent nur durch die Berücksichtigung des *Zusammenhangs* und der *Intonation* erfahren.

Ungefüllte Unterbrechungen

Bisweilen kann ein Sprecher eine Äußerung nicht kontinuierlich („in einem Zuge“) verbalisieren. Z.B. kann er durch äußere Einwirkung gezwungen werden innezuhalten. Führt er je-

doch nach dem Innehalten dieselbe Äußerung *ohne Neuansatz* fort, handelt es sich nicht um einen Abbruch, sondern um die Unterbrechung einer Äußerung. In diesem Falle wird die Unterbrechung durch Pausenzeichen (siehe Abschnitt 4.4.) notiert.

[1]

F [v]	Hm̃.
U [v]	Also •• die hätte keiner gepachtet dann.

Beispiel 21 – Hubert Fichte

Abbruch ohne Turn-Wechsel (turninterner Abbruch) vs. Reparatur

Ein komplizierter Punkt in der Debatte über Abbruch und Reparatur ist die Festlegung von Kriterien für die Unterscheidung zwischen Abbruch ohne Turn-Wechsel und Reparatur. Die Frage, die man sich bei der Entscheidung für die Notation einer Reparatur oder eines Abbruchs stellen muss, ist, ob:

- eine vollständige Äußerung vorliegt, innerhalb derer eine defizitäre Stelle auf der sprachlichen Oberfläche repariert wird (Reparatur-Fall) oder ob
- die vollständige Verbalisierung einer bereits begonnenen Äußerung zugunsten einer neuen Äußerung aufgegeben wird (Abbruch-Fall).

Während es sich bei der Reparatur um ein *intrasegmentales* Phänomen handelt, werden beim Abbruch zwei Äußerungen durch ein Äußerungsendzeichen (das Abbruchzeichen) voneinander getrennt; daher ist der Abbruch ein *intersegmentales* Phänomen.

4.2.5 Äußerungen ohne Modus (Höreräußerungen / Gliederungssignale)

Häufig tätigen Hörer in einem Diskurs Äußerungen, ohne damit den Anspruch auf eine Turnübernahme zu verbinden. Diese Äußerungen bestehen meist nur aus einem oder wenigen Ausdrücken, in der Regel Interjektionen (,Hm') mit den charakteristischen tonalen Mustern (Ehlich 1979). Im folgenden Beispiel beantwortet ein Patient (P) Fragen einer Ärztin zum Hergang eines Sturzes und seinen Trinkgewohnheiten. Die Ärztin begleitet seine Ausführungen mit fallend-steigend intonierten Interjektionen, ohne ihn jedoch zu unterbrechen. Diese Äußerungen werden mit einem hochgestellten Punkt als Äußerungsendzeichen notiert.

[1]

P	((2s)) Ja, regelmäßig mach ich das nich. Aber •• ich trink ab und
---	---

[2]

A	Hm̃'
P	zu mal was am Wochenende so. Also ((1,5s)) so in der Woche,

[3]

A	Hm̃'
P	nä!

Beispiel 22 – DiK: 51



Im EXMARaLDA Partitur-Editor kann hochgestellte Punkt („dot above“), über das virtuelle Keyboard notiert werden, wenn es nicht möglich ist, ihn über das normale Keyboard zu setzen.

4.2.6 Gemeinsames Konstruieren von Äußerungen / Vor- und Nachsprechen

In diesem Abschnitt geht es um Äußerungen, die nicht ohne weiteres einem einzigen Sprecher zugeordnet werden können. Dies ist der Fall beim dissoziierten Nachsprechen oder bei der Kokonstruktion von Äußerungen durch zwei oder mehrere Sprecher.

Dissoziiertes Nachsprechen oder portioniertes Vor- und Nachsprechen nach einer präfabrizierten Vorlage ist in Zeremonien (z.B. Vereidigungen, Gelöbnissen) anzutreffen, aber auch in Lehr-Lern-Diskursen, dort vor allem im Fremdsprachenunterricht (Rehbein et al. 1993: 83f), teilweise auch beim kindlichen Erzählen (etwa bei der Nacherzählung einer vorgelesenen Geschichte) oder beim konsekutiven Dolmetschen. Die präfabrizierte Vorlage kann dabei in schriftlicher Form vorliegen, oder aber auch ad hoc von einem der Sprecher konstruiert worden sein.

Im folgenden Beispiel spricht ein brasilianischer Politiker während eines Deutschlandaufenthaltes vor einem größeren Publikum. Die Ansprache wird von der deutschen Dolmetscherin INT konsekutiv ins Deutsche gedolmetscht. Obwohl der Politiker LULA seine Äußerung für die Verdolmetschung mehrmals unterbricht, weist diese eine nahezu wohlgeformte syntaktische Struktur auf:⁵

- | | | |
|------|-----------|---|
| [1] | LULA | Na hora que eles foram fazer a lei ((1s)) que regulamenta |
| | LULA [en] | At the moment they created the law ((1s)) that should regulate the participation of parties |
| [2] | LULA | va ••• a participação dos partidos na televisão— |
| | LULA [en] | in television— |
| | INT | Als sie das |
| [3] | INT | Gesetz machten • über • diie • äh über die • • Beteiligung |
| | INT [k] | thoughtful |
| [4] | LULA | o Pe Te Be e o Pe/ o Pe De/ |
| | LULA [en] | the Pe Te Be and the Pe/ the Pe De/ ah the Pe |
| | INT | der Parteien im Fernsehen— |
| [5] | LULA | äh o Pe eS De Be— |
| | LULA [en] | eS De Be |
| | INT | hatten diie • Sozialdemokratische Partei |
| [6] | LULA | proibiu a participação do povo • |
| | LULA [en] | has prohibited the participation of the people in |
| | INT | • und diie • • Arbeitspartei— |
| [7] | LULA | •• nos/ na programação— |
| | LULA [en] | producing the program— |
| | INT | haben sie die Beteiligung des |
| [8] | LULA | para que eu • |
| | LULA [en] | so that I would not show |
| | INT | Volkes an der/ an dem Programm verboten. |
| [9] | LULA | não mostrasse ••• as caravana da cidadania. |
| | LULA [en] | the caravan of citizenship. |
| | INT | Damit ich •• |
| [10] | INT | die ••• die/ meine Reisen durch das Land nicht zeigen |
| [11] | INT | konnte. |

Beispiel 23 – Meyer 1998: 70f

⁵ Das Beispiel stammt aus Meyer 1998 und wurde retranskribiert.

Da die Äußerung im Beispiel nicht als ganze von einem einzigen Sprecher produziert, sondern in einzelne Teiläußerungen zerlegt (portioniert) wurde, ist ihr Status als Äußerung zweideutig. Vom Standpunkt der Vorlage aus gesehen handelt es sich bei den einzelnen ‚Portionen‘ nicht um abgeschlossene Äußerungen, aus interaktionaler Sicht dagegen sind sie durchaus als „vollständig verbalisierte kommunikative Einheiten“ anzusehen, so dass ihnen der Status von Äußerungen zukommt. Die Notierung solcher dissoziiert prozessierten Einheiten erfolgt durch einen Gedankenstrich (m-dash) plus Leerzeichen.

Das Kokonstruieren von Äußerungen durch zwei oder mehrere Sprecher ist ein häufiges Charakteristikum z.B. homileischen Erzählens. Eine Äußerung wird von einer Sprecherin begonnen, von einer zweiten fortgeführt und von einer dritten beendet. Die gesamte Konstruktion ergibt eine einzige Äußerung mit illokutiver Qualität. Die einzelnen auf die unterschiedlichen Sprecherinnen verteilten Einheiten stehen in einer syntaktischen Beziehung zueinander (z.B. als kasusmarkierte Argumente zu einem Verb etc.) und sind insofern als Teiläußerungen anzusehen.

- [1]
- | | | |
|------------|---------------------------------|------------------|
| Fik | hingelegt, und da war da. | Hat da ein Apfel |
| Ezg | Ach so, hat sie sich hingelegt. | |
- [2]
- | | | |
|----------------|--|--|
| Fik | abgeschnitten und dann hat er (ii) ((unverständlich)). | |
| Ezg | Hahaa • • | |
| Ezg [k] | <i>bejahend</i> | |
- [3]
- | | |
|----------------|----------------------------------|
| Fik | Und dann • haben sie auch so ein |
| Ezg | ahaa. Und dann, • Dings... |
| Ezg [k] | |
- [4]
- | | |
|------------|--|
| Fik | Dings reingepackt und dann haben die hier gehö/ die sieben |
|------------|--|
- [5]
- | | |
|----------------|---|
| Fik | Zwergen geheul. Und dann haben die losgetragen, und da ist es |
| Fik [k] | <i>für: geheult</i> |
- [6]
- | | |
|------------|-----------------|
| Fik | runtergefallen. |
|------------|-----------------|

Beispiel 24 – SKOBI: Fikret EFE 01dt Kass 0822

In Beispiel 24 beginnt die erwachsene Sprecherin Ezgi in PF 3 eine Äußerung mit „Und dann, • Dings...“, die von dem Jungen Fikret wieder aufgegriffen und vervollständigt wird: „Und dann • haben sie auch so ein Dings reingepackt und dann haben die hier gehö/ die sieben Zwergen geheul“. Das Verfahren der Kokonstruktion besteht darin, dass die Fortführung der Erzählung dem Kind quasi durch ein Verbalisierungsangebot der Erwachsenen erleichtert wird. Dieses enthält bereits ein koordinierendes Element und einen Symbolfeldausdruck mit vager, offen gelassener Bedeutung. Dieses Verbalisierungsangebot wird, um dem Kind genügend eigenen Raum zu lassen, unvollständig gelassen. Das Kind Fikret greift die fragmentarischen Formulierungsvorschläge auf und integriert sie seinerseits in eine vollständige Äußerung.

Im folgenden Beispiel 25, PF 2, kokonstruieren die beiden kindlichen Sprecher Hacı und Ömrü eine gemeinsame Äußerung: Der von Hacı verbalisierte Äußerungsbeginn „Bu daa...“ (‘Und das...’) wird unvollständig belassen und von Ömrü ergänzt: „Sari“ (‘[Ist] gelb’).

- [1]
- | | | |
|----------|-----------------------------------|--------------------------|
| Ömr | | Bu. |
| Ömr [de] | | Das. |
| Ize | Ömrü • bak söyle hangisi kırmızı? | Bi/ öbür renklerini |
| Ize [de] | Sag mal Ömrü, welches ist rot? | Ei/ sag auch die anderen |
| Hac | | Bu daaa... |
| Hac [de] | | Und das... |
- [2]
- | | | |
|----------|----------------------------|-----------------|
| Ömr | | Sarı, • • eem' |
| Ömr [de] | | Gelb, • • • ähm |
| Ize | de söyle, hangisi hangisi? | ((1s)) Im |
| Ize [de] | Farben, welche ist welche? | |
| Hac | | Bu daa... |
| Hac [de] | | Und das... |
- [3]
- | | | |
|----------|------------------------|-------------------------|
| Ömr | | eee |
| Ize | ım ım ım | Bu nee? |
| Ize [de] | | Was ist das? |
| Hac | ((yüksek sesle güler)) | Ne ne nee • ne |
| Hac [de] | ((lacht laut)) | Was was was • was was • |
| Hac [k] | | <i>melodisch</i> |
- [4]
- | | | | |
|----------|-------------------------------------|---------------|-----------------|
| Ömr | | Bu grii. | ((1s)) Bu |
| Ömr [de] | | Das ist grau. | Das ist grün. |
| Ize | | Gri • Hı hım | |
| Ize [de] | | Grau | |
| Hac | ne • nee • • • nene gelsene buraya! | | |
| Hac [de] | was • • • Oma komm doch her! | | |
| Ize [k] | | | <i>bejahend</i> |
| Hac [k] | | | |

Beispiel 25 – SKOBI: Ömrü EFE 01tk Kass 0820

Die Notierung dieses Phänomens erfolgt als Abbruch (Ellipsenzeichen – drei Punkte: ‚...‘) für alle begonnenen Äußerungen, deren Fortführung bzw. Beendigung anderen Sprecherinnen überlassen wird. Ein Äußerungsendzeichen für eine abgeschlossene Markierung wird erst nach dem letzten, die Äußerung abschließenden, Äußerungsteil gesetzt.

Mitunter kommt es vor, dass eine Äußerung, die aus Sicht des einen Sprechers bereits abgeschlossen zu sein scheint, von einem anderen Sprecher wieder aufgegriffen und um eine weitere, sprachlich als syntaktisch abhängig markierte, Teiläußerung ergänzt wird. So wird die Äußerung der Sprecherin Meral ab PF 2 „Ama öyle oluyor, insan kendi okuduğu zamanlar • • • ilksen anlamaz“ (‘Aber so ist es, wenn man selbst etwas liest, • • • versteht man es zuerst nicht’) zwar als eine abgeschlossene Äußerung verbalisiert; dennoch wird sie durch eingebettete zwei Teiläußerungen mit infinitem Prädikat seitens der Sprecherin Mut und auch Merals selbst im Nachhinein ergänzt:

- [1]
- | | | |
|-----------------|--|--------------------|
| Ays | | ((1s)) 'E'e. |
| Ays [de] | | ((1s)) Ä'äh. |
| Mer | Anladın mı şimdi okuduklarını? | ((güler))((güler)) |
| Mer [de] | Hast du jetzt verstanden, was du gelesen hast? | ((lacht)) |
| Mut | | ((güler)) |
| Mut [de] | | ((lacht)) |
| [nn] | ((Hupe)) | |
- [2]
- | | |
|-----------------|--|
| Mer | Ama öyle oluyo, insan kendi okuduğu zamanlar • • • |
| Mer [de] | Aber es ist so, wenn man selbst etwas liest, • • • |
| Mut | Evet' |
| Mut [de] | Ja |
- [3]
- | | |
|-----------------|-----------------------------------|
| Mer | ilkden anlamaz. |
| Mer [de] | versteht man es zuerst nicht. |
| Mut | Şimdi okumak için uğraştığından |
| Mut [de] | Wo sie jetzt ja versucht zu lesen |
- [4]
- | | |
|-----------------|--|
| Mer | He, tabi. Onunla meşgul olduğundan. Ama çok güzel |
| Mer [de] | Hm, natürlich. Weil sie damit beschäftigt ist. Aber du liest sehr schön! |
| Mut | • • • ((anlaşılmaz))... |
| Mut [de] | • • • ((unverständlich))... |
- [5]
- | | |
|-----------------|-----------|
| Mer | okuyosun! |
| Mer [de] | |

Beispiel 26 – SKOBI: Aysel EFE1tk Kass 0438

Solche wieder aufgreifenden Äußerungen werden als jeweils eigenständige Äußerungen gesehen und mit entsprechenden Äußerungsendzeichen versehen. Neu begonnene Beiträge werden entsprechend als Äußerungsanfänge groß geschrieben.



Im EXMARaLDA Partitur-Editor kann der Gedankenstrich („m-dash“), der den Teil einer diszipliniert prozessierten Äußerung abschließt, über das virtuelle Keyboard notiert werden, wenn es nicht möglich ist, ihn über das normale Keyboard zu setzen.